

Wozu Vollmond-Treffen?

In alten Zeiten, als die Menschen auch in unseren Breitengraden noch in Stammes-Verbänden und in überschaubaren Dorfgemeinschaften lebten und noch keine Uhr und kein elektrisches Licht besaßen, war die Zeit des Vollmondes eine besondere Zeit! Die Menschen lebten und dachten in den von der Natur vorgegebenen Kreisläufen und nicht in endlos geraden Linien. Das Jahr wurde als ein immer wiederkehrender Kreislauf mit Höhen und Tiefen aufgefasst, das vom Lauf des Mondes (deshalb der „Monat“) untergliedert wird. Alles Leben auf der Erde läuft zyklisch, wellenförmig und kreisförmig ab. Und die Menschen früherer Zeiten beachteten die Kreisläufe, fanden dass sie Teil davon waren und richteten ihr Leben, ihre Arbeiten und ihre Feiern danach aus!

In der Zeit der Dunkelheit, des Neumonds und des Winters arbeitete man z.B. nicht. Man schlief und träumte und man bewegte sich nicht fort. Die Dunkelheit der Nacht und die damals vorhandenen Wälder waren auch mit dem menschlichen Unterbewusstsein assoziiert. Die Dunkelheit der Nacht wurde in der bürgerlichen Industriegesellschaft zum Symbol des unbewussten Selbst, des Dunklen, des Tief- und Abgründigen.

Der Mond leuchtete da hinein und ist in den meisten Sprachen der Welt weiblich. Es müsste dann also im deutschen „die“ Mond heißen. Und diese Mondin wird wegen ihrer wechselhaften und manchmal rätselhaften Erscheinungsweise nicht nur mit der Frau, sondern auch mit den Gefühlen des Menschen assoziiert.

Währenddessen die Sonne (in vielen Sprachen „der“ Sonne) mit ihrer immer gleichen Erscheinungsform in den meisten Sprachen männlich gedacht wird.

Auch die ersten Kalender, die sich die Menschen zusammengestellt haben, waren Mond-orientierte Kalender, wie es zum Beispiel heute noch beim islamische Kalender der Fall ist.

Die Vollmondnächte waren immer relativ hell und energiegeladen und so nutzen die Menschen diese für Zusammenkünfte aller Art, für Feierlichkeiten und besondere Rituale. Man weiß von spektakulären Treffen aus der Antike, wie den Dionysischen Festen (z.B. die Eleusischen Mysterien) in Griechenland oder den römischen Baccus-Festen, die alle immer auch zu Vollmond abgehalten wurden.

Auch unsere europäischen Vorfahren in der Zeit vor der Industriegesellschaft, trafen sich für ihre Feierlichkeiten immer zu Vollmond. Manche dieser Vollmond-Treffen sind bis heute gleichermaßen legendär und geheimnisvoll geblieben. Zum Beispiel die von der Kirche als sog. "Hexen – Sabbate" denunzierten Feste, bei den sich nicht nur ein verschwiegener Frauenzirkel traf. Oder auch das Johannistfest zur Sonnenwendzeit

(21.Juni) das auch noch im 19. Jahrhundert gefeuert wurde.

Um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert, wurden in Deutschland von den unterschiedlichen Lebensreform-Bewegungen (z.B. Wandervogel, Reformbewegung, Romantiker) Feste zu Vollmond gefeiert. Die Lebensreform-Bewegung waren die Vorläufer der 68-Revolution und aus diesen wiederum haben sich die internationalen „Rainbow Gatherings“ (Kommune- und Stammesbewegungen) entwickelt, die sich bis heute regelmäßig in den Wäldern und Wiesen unterschiedlicher Länder Europas zu den Vollmonden trafen und treffen...

Wenn wir uns heute bei Vollmond treffen, stehen wir also in einer langen und alten Feier - Tradition, die durch die Strenge des Industrie-Zeitalters verdrängt wurde. Im Zeitalter der Glühbirnen, der Uhren und des Computers glauben wir den natürlichen Taktgebern, wie dem Mond nicht mehr beachten zu müssen. Wir achten nicht mehr auf die besonderen Qualitäten, die der Vollmond oder auch der Neumond für das menschliche Befinden mit sich bringt. Wir meinen, die natürlichen Kreisläufe nicht mehr beachten zu müssen und glauben dabei gesund und klar bleiben zu können.

In alten Zeiten empfand sich der Mensch noch als Teil der Natur. Während man sich in der Zeit des Vollmondes (3 Tage!) versammelte, feierte und liebte, trennten sich die Geschlechter zu Neumond wieder und es gab separate Frauen- bzw. Männerkreise. Man arbeitete zu Neumond auch nicht. Man trat vom allgemeinen Tun etwas zurück, reinigte sich ausgiebig und meditierte. Man legte zu Neumond einen Ruhetag ein und schlief.

Die Vollmondzeit hingegen war die Zeit der Aktionen, der Freude, der Kraft, der Liebe, der Zusammenkünfte und der Feste. Machen wir es auch so!

Ottmar Lattorf